

2. u. 3. Jahrgang...
erhalten...
Siegener Familienblätter...

Dießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen
Postfachkonto:
Frankfurt a. M. 11686

Verlag: Brüd'rsche Univ.-Buch- u. Steinverleger R. Lange.
Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Druckerei: Schulstr. 7.

Starke englische Teilangriffe beiderseits der Somme gescheitert.

(WZ) Großes Hauptquartier, 4. Juli.
(Kantlich.)

Westlicher Kriegshauptlag.

Deeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Die Gefechtsstärke lebte am Abend in einzelnen Ab-
schnitten auf. Seit frühem Morgen starkes Feuer des Fein-
des beiderseits der Somme. Hier haben sich Infanteriekämpfe
entwickelt.

Deeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Deftige Teilangriffe der Franzosen nördlich der Aisne.
Defensive von Voullin-leux-Louvent wurde der Feind im Ge-
genfuß in unseren vorderen Kampflinien abgewiesen. Im
übrigen drangen keine Angriffe vor unseren Hindernissen
zusammen. Erneute Vorstöße des Gegners westlich von Cha-
teau-Thierry scheiterten.

Deeresgruppen Gallwitz und Herzog Albrecht.

Ein starker Vorstoß des Feindes auf dem östlichen
Maadener wurde abgewiesen. Im Sundgau machten wir bei
erfolgreicher Umräumung Gefangene.

Leutnant Udet errang seinen 40. Leutnant Rumer
seinen 29. und 30. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff

Der Abendbericht.

Berlin, 4. Juli, abends. (WZ, Kantlich.)
Beiderseits der Somme wurden starke englische Teil-
angriffe in unserem Kampfgebiete zum Scheitern gebracht.

Der „parlamentarische Stand“, mit dem Herr
Scheidemann am Dienstag im Reichstag durch sein ganzes
Auftreten gebracht hat, indem er wohl hoffte, andere Grup-
pen der Mehrheit würden ihm verhältnismäßig sekundieren,
ist durch das Eingreifen des Reichstagslers v. Bamer ziemlich
barmhalsig gebrochen, und es wird der Sozialdemokratie vor-
erst nicht gelingen, auf das Volk weiterhin erhebend einzu-
wirken. Im Gegenteil, die Feinde und Schärer der inner-
politischen Schadenfreude sind in ihren Bemühungen etwas
abgeschliffen worden. Die Auslegung, die der „Vorwärts“ den
Scheidemannschen Ausführungen über die Politik der
„Wahrheitsoffensive“ gibt, wird überall da auf Ablehnung
und Abneigung stoßen, wo umhinlos und nur dem Feind
willkommenes Gerede verabschiedet wird. Der „Vorwärts“
kriecht u. a.:

Die Politik der „Wahrheitsoffensive“, wie sie der sozial-
demokratische Redner verlangt hat, fordert das Eingekänd-
nis, daß die wirtschaftlichen Kräfte des deutschen
Volkstums nicht unerschöpflich sind und daß die Ab-
speicherung von den überflüssigen Kapitalmärkten immer empfind-
licher wird. Je offener wir über diesen Punkt reden, desto eher
werden wir bei anderen Völkern Abneigung, wenn wir ihnen
sagen, daß hierer drückende Zustand und noch auf Jahre hin-
aus nur zu härteren militärischen Anstrengungen, nicht aber zu
etwem Einziehen auf einziehen, die deutschen Volkswirtschaften
dauernd schädigende Verbindungen veranlassen könnte.“

Eine nette „Wahrheitsoffensive“! Wenn es wahr ist,
daß wir, wie das sozialdemokratische Blatt sagt, im
schlimmsten Fall noch jahrelang durchhalten können, so ist
es schließlich eine Offensive gegen uns selber, wenn wir dem
Feind gleichwohl zu seiner Ermüdung sagen, daß unsere
wirtschaftlichen Kräfte „nicht unerschöpflich“ seien. Durch
welch ein ungerichtetes Zeug „unterstützt“ der „Vor-
wärts“ die Rede des sozialdemokratischen Führers? Das
Blatt gibt selbst zu, daß das gequerliche Ausland, kaum die
Wunde des Augenblicks erkennen und ergreifen werde“, und
es sagt beinahe wörtlich zu: „Der Feind jetzt konnte nur
möglich werden durch eine propagandistisch fortwährende Go-
walt, die von der deutschen Regierung selbst ausginge.“

Wie wohl neue Friedensangebote, neue Verträge für die
Feinde zur beständigen Fortsetzung des Krieges? Im Grunde
meinen die rabulösen Limitierer wohl, die Regierung werde
ihre internationale Propaganda unterziehen, und sie
seigen die Schwachheit der „Kriegsgewinnler“, die für ihre
Theorien und Utopien die Konjunktur wahrnehmen wol-
len. Aber braucht nur auf den unter den neuen Bedin-
gungen stehenden Beschlag der englischen Generalstafel
zu verweisen, die jede internationale Konferenz ver-
werfen, solange Deutschland noch nicht den bekannten Gang
nach Canossa angetreten hat — um die ganze Weltverlorren-
heit der „Vorwärts“-Deute richtig einzuschlagen!

Der Österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 4. Juli. (WZ.) Kantlich wird verlautbart:
Der Gebirgsdienst ist an verschiedenen Abschnitten der
Südfront angeordnet. Reg. Bei Wiengo und auf dem

Monte Stenol weitererten englische Stoßtruppannernehmen.
Im Mündungsgebiet des Piave dauern die Kämpfe an.

Neuer Kriegszustand in Vercelles.

Genf, 5. Juli. (WZ.) Der italienische Ministerpräsident De-
Lanbo und der Minister Sonnino sind in Vercelles eingetro-
ffen, um an dem dort stattfindenden internationalen Kriegszustand
teilzunehmen.

Die englischen Arbeiter und die Friedensfrage.

London, 4. Juli. (WZ.) Der Vorkriegsstandpunkt des all-
gemeinen Gewerkschaftsbundes lautet in dem Bericht,
der bei heute eröffneten Nationalkonferenz in Leicester vorgelegt wird,
aber den Vorschlag der Beherrschungen, eine Arbeiter-
konferenz der kriegsführenden Länder herbeizuführen.
Der Vorstand des Verbandes ist in seiner Haltung durch die
Duldsamkeit der amerikanischen Arbeiterverbände und der ganzen
amerikanischen Nation bestätigt worden. Der Bericht führt fort:
Die Überzeugung der Arbeiter, auf jeder Friedenskonferenz her-
zutreten zu sein, ist geschwächt. Aber nur die Nationen, nicht die
Parteien, sind bereit, Friedensbedingungen vorzuschlagen. Des-
wegen ist es für jede Arbeiterpartei unmöglich, überreife Friedens-
bedingungen zu bestimmen. Eine Arbeiterkonferenz zur
Beherrschung der Friedensbedingungen ist sowohl
wärelos wie vergeblich, solange Belgien, Serbien, Rumänien
und Rußland unter deutschem Druck stehen und Provinzen
Frankreichs und Italiens in deutscher Hand sind.

Die russische Sowjetregierung gegen England.

Moskau, 30. Juni. Nach einer Meldung der Moskauer Zeit-
ung „Sowetskaja Rossija“ hat Lichitschew folgende Note an
den englischen Botschafter gerichtet:
„Daß dem Willen des arbeitenden Volkes, das sich seiner
Interessensgleichheit und Solidarität mit den Arbeitern aller der ganzen
Welt bewußt ist, hat die russische sozialistische föderative Re-
publik die Weichen der Kampfbereitschaft versetzt und hat den
Kriegszustand aufgegeben, dessen fernere Andauer die innere Lage
Rußlands unmöglich machte. Das Arbeitervolk Rußlands und die
keinen Willen ausübende Regierung der Arbeiter und Bauern
trachtet nur danach, in Frieden und Freundschaft mit allen übrigen
Völkern zu leben. Keinen einzigen Volk droht das Arbeitervolk
Rußlands mit Krieg, und keinerlei Gefahr kann von dieser Seite
ausgehen. Wir sind so großer Gutsicherheitsbewußt sind,
daß wir die Schwärze und Verunsicherung Rußlands gegen den Feind
feinert aggressive Umwandlung russischer Soldaten in kriegs-
fähig englische bewaffneter Truppen protestieren, die
schon erst am 20. Juni angesetzt sind.“

Den Streikkräften der russischen Republik ist der Schutz des
Nahrungsmittels gegen jeden fremdländischen Einbruch aufrecht
und die ihre Hilfe werden die Maßnahmen unangenehm er-
füllen und bis nicht ihren Auswärtigen Beziehungen zur Spitze des
Rates Rußlands nachkommen. Das Volkswirtschaftsamt des Reiches
besteht in der entscheidenden Weise darauf, daß im Nahrungsmittel,
einer Stadt des nördlichen Rußlands, sich keine benachteiligten Strei-
kerkräfte herausbilden oder transponieren anderen fremdländischen
Weges ausfinden und, indem sie nachsichtlos seinen schon mehrfach
verbreiteten Forderungen, gegen die Sowjetregierung, in England
Kriegsschiffe in Mannans Häfen verweilen, wird der Reichs-
regierung ihre der internationalen Lage Rußlands widersprechenden
Maßnahmen zurücknehmen, damit das Arbeitervolk Rußlands, das
den heißen Wunsch hat, in ungestörten freundschaftlichen Be-
ziehungen mit Großbritannien zu verbleiben, nicht gegen seinen
Willen in eine Lage gedrängt wird, die seinen aufwärtsstrebenden
Verhalten nicht entspricht.“

Das englische Eingreifen an der Murrmanntähe.

Stockholm, 4. Juli. (WZ.) Nach einer Nachricht aus
Sellingens ist der Moskauer Regierung gemeldet worden, daß
in Krasnaja Gora ein englisches Besatzungsgebiet von dreizehn
Kriegsschiffen eingeschlossen ist.

Das Besatzungsgebiet wird berichtet: Eine Versammlung von
Vertretern der Verwaltungsräte von 37 Gemeinden Nordrusslands
hat einen Antrag an alle, in dem der Diktator-Russland von
Murrmanntähe besetzt, beschuldigt wird. Im dem Antrag
heißt es, daß sich der Vorname dieses Landesherrn, der in
Krasnaja Gora verhaftet habe und durch Beziehungen zu den
englischen Regierungsdirektoren Milge. Sein und seiner Offiziers-
genossen Ziel sei, die Beziehungen zwischen England und den
Tschukotsk-Lowoten herzustellen, um die Revolution in Ruß-
land zu erleiden. Alle nachfolgenden Diktatorische werden zum
Rücktritt überredet gegen den Vorwurf der englischen Truppen
aufgehoben und sollen zu diesem Zweck die Kräfte einsetzen
und die Grenzabteilungen verziehen.

Einbruch in das Palais der deutschen Botschaft in Rom.

Wahington, 3. Juli. (WZ.) Reuter. Der jetzt in Wo-
logda befindliche Botschafter der Vereinigten Staaten, Francis,
meldet dem Staatsdepartement, daß die Bolschewiki die
Wächter der Botschaft des amerikanischen Botschafters verhafteten.
Nach die Duma in Wologda wurde mit Befehlma bedroht.
Einbruch in das Palais der deutschen Botschaft in Rom.
Berlin, 4. Juli. Am 24. Juni abends 8 Uhr verlan-
mellen sich ungefähr 300 Menschen vor dem Botschaftspalast,
erzürnen mit Gewalt eine Tür und drängen in die Botschaft
ein. In verschiedenen Räumen wurden die Möbel umgewor-
fen, Wäber zerissen und Schulden geoffnet. Behauer-
überweise wurden auch drei große Bilder der kaiserlichen
Familie und verschiedene Kunstgegenstände vernichtet. Bes-
chädigte Gegenstände sind auch verschunden. Besonders be-
schädigt erkennt es bei diesem Zwischenfall, daß die Bol-
schewiki viel zu spät eingegriffen und den Wöbel gewaschen ließ. Der

Schweizerische Gesandte in Rom ist unverzüglich bei
der italienischen Regierung vorzeitig geworden und daß sich
der Angelegenheit in dankenswerter Weise angenommen. Wie
es heißt, wurde der schuldige Polizeikommissar, der die
Schuld an dem zu späten Eingreifen der Polizei trägt, seines
Amtes entsetzt und seiner Bestrafung für verlustig erklärt.

Austritt des holländischen Kabinetts.

Haag, 4. Juli. (WZ.) Korrespondenz-Bureau. Das Mini-
sterium hat mit der Begründung, daß mit der Reumobilien
die Zeit, für die das außerparlamentarische Kabinet
die Regierungsgeschäfte übernommen hat, abgelaufen ist, die Kabinet
um seine Entlassung gebeten.

Haag, 4. Juli. (WZ.) Der König hat das Temissions-
geschäft des Ministeriums zum Kenntnis angenommen und die Minister
beauftragt, einmündig die laufenden Geschäfte fortzuführen.
Am 10. d. M. Die Wahlen haben nicht das von
ihnen erwartete Ergebnis einer konservativ-liberalen Mehrheit
gehabt. Die katholische Partei ist zwar von 21 auf 30 Sitze in der
Kammer gestiegen, die Antirevolutionäre von 11 auf 13. Reduziert
man jedoch die drei konservativ-liberalen Parteien, die Katho-
liken, die Antirevolutionäre und die christlich-liberalen Partei zu-
sammen, so erhalten sie nicht mehr als 50 Sitze. Ein entschei-
dende Niederlage bedeutet das Wahlergebnis für die beiden über-
wunden Parteien, die die Hauptstützen des Ministeriums hert von dem
Tische waren. Die liberalen Unionisten und die Freilisten hatten
zusammen 31 Sitze; jetzt verbleiben sie nur über 10. Die sozial-
demokratische Arbeiterpartei ward 7 Abgeordnete mehr in die
Kammer gewählt, im ganzen 22. Die sozialdemokratische Partei
und die sozialistische Partei, die bisher nicht in der Kammer
wesentlich waren, haben jetzt einen Sitz erhalten. Von acht Ab-
geordneten wird jeder eine bekannte Partei, d. h. eine Interessen-
gruppe vertreten. Vorständig haben sich also die Parteien der Linken
und der Rechten gleich stark gegenüber.

Am 10. d. M. Bei den gestrigen Wahlen für
die zweite Kammer wurde zum ersten Male in Holland auch ein
weiblicher Abgeordneter, Frau Gemanowicz (Sozialdemo-
kratische Arbeiterpartei) gewählt.

Die parlamentarische Lage in Österreich.

Wien, 3. Juli. (WZ, Nichtamtlich.) Nach einer Meldung
der „Neuen freien Presse“ hatte der frühere Minister des Aus-
wärtigen Graf Czernin eine längere Rede gehalten mit dem
Ministerpräsidenten v. Seidler.

Wien, 3. Juli. (WZ, Nichtamtlich.) Wie dem Wiener t. t.
Korrespondenzbureau von ungarischer Seite mitgeteilt wird, ist
Graf Czernin auf seine Bitte und mit Wissen des Ministers
des Auswärtigen vom Kaiser in Privat-Audienz empfan-
gen worden. Die Audienz hatte einen gänzlich unpolitischen
Charakter; damit entfallen alle an sie geknüpften Kombinationen.

Die wirtschaftliche Annäherung zwischen Deutschland
und Oesterreich-Ungarn.

Berlin, 5. Juli. Heute fand im Reichswirt-
schaftsamt eine im einzelnen streng vertrauliche
Besprechung über die wirtschaftliche Annäherung
zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn
statt. Geladen waren Vertreter der Wirtschaftsverbände, der
Landwirtschaft, des Handels und der Industrie. Nach ein-
leitenden Worten des Staatssekretärs des Reichswirtschafts-
amtes wurde von Vertretern der Regierung ein kurzer Lebens-
bericht über die bisher getriebenen Vorarbeiten gegeben, die
teils in Verhandlungen der maßgebenden deutschen Stellen
unter sich, teils in Vorbereitungen mit unserem Bundes-
genossen gegeben sind und die die Erstellung eines ein-
heitlichen Zollgesetzes und Zolltariffs sowie die
Durchführung eines einheitlichen Zollverfahrens umfassen,
ferner die Vereinheitlichung der gesetzlichen Regelung auf
dem Gebiete des Gewerbes und Handels, in weiterer Linie
den gewerblichen Rechtsschutz der Statistik und der Verkehrs-
und Schiffsahrtverhältnisse anbahnen. In einer für den
8. Juli 1918 in Salzburg abzunehmenden Zusammenkunft
von Vertretern Deutschlands und Oesterreich-Ungarns sollen
nämlich die Grundzüge festgelegt werden, nach denen die
späteren Einzelverhandlungen erfolgen sollen. Die vorliegen-
den Fragen werden einer eingehenden Besprechung unter-
zogen. Wie in dieser Sitzung wird auch künftighin den Wirt-
schaftsverbänden und Interessierten Gelegenheiten gegeben wer-
den, sich zu allen einschlägigen Fragen zu äußern und ihre
Gesichtspunkte und Wünsche zum Ausdruck zu bringen.

Förderung der Verkehrsbeziehungen zwischen Deutsch-
land und den verbündeten Ländern.

Budapest, 3. Juli. (WZ.) In diesen Tagen haben durch
Direktor Schulmader vom Reichswirtschaftsamt Reichs-
vereine als Generalsekretäre der deutsch-österreichischen Verkehrs-
vereinigungen der Verhandlungen hat zur Vorbereitung von Maß-
nahmen zur wechselseitigen Förderung der Verkehrsbeziehungen
zwischen Deutschland und den verbündeten Ländern. Nach einem
Ausdruck in ungarischen Handelsministeramt, wo Schulmader
von ungarischen Handelsminister einmündig wurde, werden die
Verhandlungen mit der Verwaltung der ungarischen Staatsbahn,
der künftigen Verwaltung und mit Vertretern der bedeutendsten
Reisenunternehmungen hat. Es wurde an allen Stellen eine Lebens-
gemeinschaft in den Beziehungen für die wirtschaftliche Verkehrsverbesserung
erzielt und eine Überwindung für die gegenseitige Förderung dieser
Verbindungen unter Beibehaltung aller Selbstbestimmungen in der
Zukunft der einzelnen Bundesverhandlungen erreicht. Am 10. d. M.
Oktober d. J. ist eine Tagung des großen Ausschusses des deutsch-
österreichisch-ungarischen Verkehrsvereins in Budapest in Aussicht
genommen.

Du braver Sohn, du lieber, treuer Bruder,
Du unsere Hoffnung, lebst nicht mehr.
Du starbst zu früh in Feindesland,
Du reichst uns nicht mehr deine Hand,
Du sankst dahin, wie Rosen sinken,
Wenn sie in stolzer Blüte st-h'n.
Im Jenseits werden wir uns finden,
Im Jenseits werden wir uns seh'n.
Jung und einfach war dein Leben,
Treu und fleißig deine Hand,
Schon in deiner blühenden Jugend
Starbst du in dem Feindesland.

Immer hattest du die Hoffnung,
Deine Heimat bald zu seh'n,
Doch es war dir nicht beschieden,
Daß wir uns nochmals konnten seh'n.
Ach, du hast in den letzten Stunden
Gedacht an deine Lieben daheim,
Ja, wir haben's all' empfunden,
Konnten aber doch nicht bei dir sein.
Ach, herz-oguter Sohn und Bruder,
Nun bist du schon in Himmelshö'n
Doch dieser einzige Trost uns bleibt:
Uns einstmals dorten wiederseh'n.

Wir erhielten am 20. Juni die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, guter, treuer Sohn, Bruder und Bräutigam

Johannes Schepp

Oefreiter im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 441, 9. Kompagnie
Inhaber des Eisernen Kreuzes I. und II. Klasse, der Hess. Tapferkeits-
medaille, des Kriegsehrenzeichens in Eisen und des Verdienstkreuzes
nach 45monatiger treuer Pflichterfüllung im Alter von 28 Jahren am 9. Juni bei
einem Sturmangriff durch einen Herzschoß den Heldentod fürs Vaterland ge-
storben ist.

In tiefem Schmerze:

Phil. Schepp u. Frau als Eltern
Philipp Schepp, z. Z. im Felde
Karl Schepp, z. Z. im Felde
Wilhelm Schepp
Katharine Schepp
Elisabeth Nickolai als Braut
Anna Schepp, Tante

Katharine Dietz Wwe.
Familie Rübsamen
Margarethe Kraft Wwe.
Familie Nickolai
Familie Frischholz
Familie Chr. Nickolai I.
Familie Wagner.

Rüddingshausen, den 4. Juli 1918.

4999

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht,
dass unsere liebe, gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Gross-
mutter, Schwägerin und Tante

Frau Anna Margarete Rinn geb. Steinmüller

im 77. Lebensjahre Mittwoch nachmittag 3 Uhr nach langem, schwerem
Leiden sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Elisabeth Rinn
Karoline Rinn
Familie Böhmer
Wilhelm Krämer, z. Z. im Lazarett, und Familie
Friedrich Kröck, z. Z. im Felde, und Frau
nebst Enkel.

Heuchelheim, Kansas City (Nordamerika), den 5. Juli 1918.

Die Beerdigung findet Samstag den 6. Juli, mittags 1 Uhr, vom Sterbe-
hause Bachstrasse 14 aus statt.

5090

Statt jeder besonderen Anzeige.
Heute mittag 12 Uhr entschlief sanft unser
lieber Vater

Christoph Weiß

im 80. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Angehörigen:
Ludwig Weiß, Ober-Postsekretär.

Gießen (Nord-Anlage 28), Frankfurt (Main), Worms,
3. Juli 1918.

Die Beerdigung findet in der Stille statt.

Von Beileidsbesuchen und Blumenspenden wolle
man absehen.

5016

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung,
daß unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Cousine, Tante
und Gote

Frau Luise Schlaudraff

heute morgen 2 Uhr nach langem schweren Leiden sanft ent-
schlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Fritz Schlaudraff, z. Z. im Felde
nebst Braut.

Gießen (Rodheimer Str. 34), Frankfurt a. M., Rodheim, den 4. Juli 1918.

Die Beerdigung findet Sonntag den 7. Juli, nachm. 3 $\frac{1}{2}$ Uhr,
von der Kapelle des Neuen Friedhofes aus statt.

5018

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mit-
teilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine innigst-
geliebte Frau, die treusorgende Mutter ihres Kindes, unsere liebe, gute
Pflegetochter, Schwiegetochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Marie Launspach geb. Stein

gestern abend plötzlich und unerwartet im Alter von 27 Jahren zu
sich zu nehmen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wilh. Launspach, z. Z. in englischer
Gefangenschaft
Erna Launspach
Wilh. Albohn und Frau, Pflegeeltern
Joh. Georg Launspach und Familie
nebst allen Verwandten.

50151

Hattenrod, Gießen, Gallshausen, Ettingshausen, den 4. Juli 1918.

Die Beerdigung findet Samstag, den 6. Juli, nachmittags 1 Uhr, statt.

Buche- u. Tannenbrennholz
trocken und feinegemacht
empfehlen billigt
Säuferei Sommerborn
Weichstraße 10.

Die denkbar bequemste Erhöhung d. Einkommens

können sich besonders alleinstehende
Personen beiderlei Geschlechts durch
den Abschluss einer Renten-
versicherung verschaffen. Sehr
hohe Rentennütze mit Anspruch
auf Erhöhung derselben durch
Dividende.

Man verlange ohne jede Verbindlichkeit
kostenlos mit Angabe des Alters Prospekte
und Auskunft unter R. S. 2465 an
Haasenstein & Vogler A.-G., Frank-
furt a. M.

4598v



O Vaterland, du forderst viel.
Still und einfach war dein Leben,
Treu und fleißig deine Hand,
Wollt'st nach dem Kriege weiterstreben,
Nun ruh'n in Feindesland.
Wie wird der Tod gewesen sein?
Wie schwer und tief die Wunde dein?
So ruh' nun in Frieden, geliebtes, teures Herz,
Denn du hast den Frieden, wir den Schmerz.
Wir konnten dich nicht sterben sehen,
Auch nicht an deinem Grabe stehen,
Und weinen wir auch noch so sehr,
Der Krieg hat kein Erbarmen mehr.

Tieferschüttert erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß am 9. Juni unser
lieber, guter, unvergeßlicher Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Musketier Otto Velten

Res.-Inf.-Regt. 441, Nachr.-Abtlg., I. Battl., Inhaber des Eisern. Kreuzes II. Kl. u. d. Hess. Tapferkeitsmed.
nach vollendetem 21. Lebensjahre sein Leben opfern mußte.

In tiefem Schmerz:

Karl Velten III. und Frau Christine geb. Becker
Gefr. Philipp Brück, z. Z. im Felde, und Familie
Gefr. Karl Velten und Braut Marie Schneider
Karl Grimmel, z. Z. in Garnison, und Familie
Kath. Velten
Richard Velten nebst allen Verwandten.

Leihgestern, Steinberg,
den 4. Juli 1918.

Wer ihn gekannt, wird unsern Schmerz erlassen, — Was er uns war, wir werden's nie vergessen.

50908

Damenfrisieren Shampooieren

— Kopfwaschen — mit neuestem
Warmluftstrom-Trockenapparat

Frau Bernh. Dosch

Neuen Blicke 12, Ecke Weidengasse

Damen-Frisiersalon separat

Ankauf von Wirrhaar.



Steppdecken

werden aufgearbeitet, ausge-
bessert und neu angefertigt.
Stoffe am Lager.

Schell, Walltorstrasse 24 L.